No. 149. Sonnabend, den 20. November. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Großherzoglich Hessischen Geschäftsträger, Legations-Rath v. Biegeleben, am 18. November in Allerhöchst Ihrem Palais eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein entgegen zu nehmen, worin derselbe in der Eigenschaft eines Minister-Residenten am Königl. Hofe beglaubigt wird.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Geheimen Legations-Rath von Gruner zum Wirklichen Geheimen Legations-Rath und Unter-Staatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen; und dem praktischen Arzt rc. Dr. Carl Friedrich Julius Erhard in Berlin, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Es ist mir nicht entgangen, wie bei Gelegenheit der Versammlungen zur Vorbereitung der Wahlen zum Abgeordnetenhause Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen zum Ausdruck gelangt sind, deren Erfüllung die gegenwärtigen Organe der Staatsregierung auf Grund ihrer mit Wissen und Willen der Königlichen Macht sich gestellten Aufgabe entschieden abzulehnen verpflichtet sind.

Ich sehe mich daher veranlaßt, Ew. Hochwohlgeboren ernstlich darauf aufmerksam zu machen, daß diesen irrthümlichen Meinungen und Ansprüchen und solchen das Maß einer richtigen Würdigung der Verhältnisse und Bedürfnisse überschreitenden Erwartungen auf jedem gesetzlichen Wege überall entgegengetreten und namentlich auf eine solche Auffassung der öffentlichen Zustände hingewirkt werde, welche dem Bestreben der Staatsregierung nach einer besonnenen und ihres Zieles sich bewußten Befriedigung der wahren Bedürfnisse des Landes entgegenkommende Unterstützung angedeihen läßt. Hieraus werden Ew. Hochwohlgeboren den von der Staatsregierung eingenommenen Standpunkt erkennen, daß es sich nämlich nicht darum handelt, alle jene Traditionen aufzugeben, welche die Grundlage zur Größe und Machtstellung Preußens bilden; alle derartigen Bestrebungen und Zumuthungen wird die Staatsregierung vielmehr in dem Bewußtsein ihres Rechts zurückweisen, so wie sie überhaupt nicht geneigt sein kann und wird, irgend eine Ausschreitung, wohin sich sich auch richten möchte, zu gestatten.

Ew. Hochwohlgeboren werden dieser Eröffnung eine entsprechende und wirksame Verbreitung zu sichern wissen.

Berlin, 17. November 1858.

Der Minister des Innern.
(gez.) Flottwell.

An
den Königlichen Regierungs-Präsidenten
Herrn von Blumenthal Hochwohlgeboren
zu Danzig.

Vorstehendes Rescript bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, 19. November 1858.

Der Regierungs-Präsident
von Blumenthal.

Deutschland.

Berlin, 19. November. Nach einer telegraphischen Depesche aus Verona sind Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine, daselbst wohlbehalten eingetroffen.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen traf gestern Abend 9½ Uhr, von Düsseldorf kommend, mit dem Kölner Schnellzuge im erwünschten Wohlsein hier ein und wurde bei Höchstihrer Ankunft auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinz-Regenten, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen empfangen. Ihre K. Hoheit unterhielt sich in den Königlichen Wartezimmern einige Zeit auf das Huldvollste mit dem anwesenden Personen und begab sich dann mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Friedrich Wilhelm in das Palais, wo Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm die hohe Frau begrüßte. Ihre Königl. Hoheiten nahmen darauf zusammen das Souper ein.

— Herr Rodbertus zeigt der „Volkszeitung" an, daß er jedes Mandat ablehnen und also nicht nach Berlin kommen werde.

⊙ Berlin, 18. Nov. In Folge eines Uebereinkommens zwischen dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe rc. und dem Herrn Finanzminister, soll die Portofreiheit, welche den Salzsellereien für Briefe und Gelder ihres Sellereigeschäfts zugesichert ist, noch bis zum Ende des Jahres 1859 Anwendung finden. Es ist nämlich Seitens der Postverwaltung in letzter Zeit eine Revision der Portofreiheitsverhältnisse vorgenommen, und sind bereits mehrere an Privat-Vereine zugestandene Vergünstigungen der Portofreiheit aufgehoben worden. Eine weitere gründliche Revision dieser Portofreien soll noch zu erwarten sein, wobei dem Vernehmen nach der Grundsatz maßgebend sein soll, die Portofreiheiten nur in reinen Staats-Angelegenheiten Anwendung finden zu lassen, dagegen namentlich die der Vereine und Privat-Personen möglichst zu beschränken.

Düsseldorf, 16. November. Wie man der „Elberfelder Zeitung" meldet, ist in Düsseldorf ein Comité zusammengetreten, welches sich die Aufgabe setzt zur Errichtung eines Handels- und Gewerbe-Vereins für Rheinland und Westphalen im Bereich beider Provinzen die Theilnahme an einer zu diesem Zwecke am 1. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, hier anberaumten Versammlung anzuregen.

Wien, 17. November. Die heutige Nummer der „Oesterr. Ztg." ist wegen eines Artikels gegen die „Frankf. Postztg." confiscirt worden. Es scheint also, daß man sich hier selbst der ausländischen, von officiös österreichischen Einflüssen beherrschten Presse annehmen wolle, auch wenn dieselbe wie diesmal der Fall gewesen, der einheimischen Journalistik eben so rücksichtslos wie ohne Grund an den Hals geht. Die „Frankf. Postz." brachte nämlich längere Mittheilungen aus einem Privatbriefe, in welchem unserer Presse geradezu alle Competenz zur Beurtheilung öffentlicher Fragen abgesprochen und ihre gegenwärtige Haltung als eine gänzlich verwahrloste, den obrigkeitlichen Zorn mit vollem Recht verdienende dargestellt wird. Dagegen erhob sich nun die „Oesterr. Ztg." in sehr gemäßigter und vorsichtiger Weise, wie dies unter den schwebenden Verhältnissen geboten ist. Die Beschlagnahme hat nun gezeigt, daß auch dies noch zu viel war, als daß es vertragen werden konnte. Die Lage der Presse in Oesterreich ist allerdings eine beklagenswerthe; nichts desto weniger sind Schilderungen derselben, wie sie neuestens in mehrere auswärtige Blätter den Weg gefunden haben, etwas übertrieben. Wenn man glauben wollte, die leitenden Staatsbehörden seien sammt und sonders der Presse feindlich gestimmt, so irrte man entschieden. Das Verbot einer Besprechung unserer Valutafrage ist ergangen und ausdrücklich nur auf einige Tage ausgedehnt worden; es ging nicht, wie man allgemein glaubte, vom Finanzministerium aus, vielmehr hat dieses letztere bereits gestern oder vorgestern auf die Aufhebung des Verbots bei der Polizeibehörde angetragen. Ob eine solche schon vollzogen wurde, kann ich Ihnen nicht mittheilen; aber Thatsache ist, daß die eben erwähnte Aufforderung vom Finanzministerium ergangen ist. Was den vom Correspondenten der „Köln. Z." angegebenen Ministerrath betrifft, in welchem das Verbot beschlossen worden sein soll, so hat ein solcher nicht stattgefunden.

— Die Mehrzahl der Glieder der Familie Rothschild verweilt gegenwärtig in Wien, um an der nächsten Mittwoch stattfindenden Vermählung der Baronesse Louise Rothschild mit Baron Franckettti beizuwohnen.

— Eine unter dem Titel: „Feierabend", hier erscheinende Wochenschrift ist bis Neujahr suspendirt worden. — Ihre Majestäten waren heute Nachts, wie es heißt, in Brünn abgestiegen und werden noch im Laufe des heutigen Tages hier erwartet.

Prag, 17. November. (Boh.) Den Festlichkeiten, welche die Anwesenheit der allerh. Herrschaften in Prag hervorruft, schloß sich gestern eine überaus glänzende Truppen-Revue an. Um dieselbe großartiger gestalten zu können, war die hiesige Garnison durch drei eigens herbeigezogene Infanterie-Bataillons und drei Cavallerie-Escadrons verstärkt, und so gelangte denn eine Truppenmacht von 13 Infanterie-Bataillons, zwei Cavallerie-Divisionen und fünf Batterien zur Entfaltung. Die Truppen rückten en pleine parade ohne Mäntel, mit Feldzeichen geschmückt, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen aus und stellten sich auf der zweiten Invalidenwiese in fünf Treffen auf. Vier Treffen bestanden aus lauter Infanterie, das fünfte bildeten je eine Division Radetzky-Husaren und Windischgrätz-Dragoner, dann zwei Cavallerie- und drei Fußbatterien. Nachdem die Truppen ihre Aufstellung genommen hatten, übernahm der Commandirende FML. Graf Clam-Gallas das Commando und erwartete an der Spitze der Truppen die Ankunft Sr. K. K. Majestät und der erlauchten Gäste. Die Kaiserliche Suite, worunter die Erzherzöge Albrecht, Joseph und Ernst, und alle hier anwesenden Generale harrten beim Invalidenhause. Schlag 11 Uhr kamen die allerhöchsten Herrschaften in offenen Hofwagen herangefahren. Se. K. K. Majestät trug die Feldmarschalls-Uniform, Se. Maj. der König von Sachsen die österreichische Cürassier-Obersten-Uniform, der Kronprinz von Sachsen die Infanterie-Obersten-Uniform. Im Hofe des Invalidenhauses bestiegen Se. K. K. Majestät und dessen erlauchte Gäste mit ihrer Begleitung die bereit gehaltenen Reitpferde und ritten, von der glänzendsten Suite gefolgt, zum Aufstellungsplatz hin. Dort mit den höchsten militärischen Ehren empfangen und mit den Klängen der sächsischen Volkshymne begrüßt, ritten die allerhöchsten Herrschaften die schnurgeraden Fronten der aufgestellten Truppen ab und ließen dieselben sodann defiliren. Die anwesenden Regiments-Inhaber führten hierbei ihre Regimenter selbst vor. Die Revue dauerte etwa eine Stunde. Nach der Revue bestiegen die Majestäten im Invalidenhaushofe wieder die Hofwagen und fuhren nach der Kaiserlichen Burg zurück. Eine ungemein zahlreiche Volksmenge hatte sich zu dem militärischen Schauspiel eingefunden und begrüßte die allerhöchsten Herrschaften sowohl bei der Ankunft, als auch bei der Abfahrt mit enthusiastischen Hochrufen.

Hamburg, 16. November. (Pr. Z.) Wenn bisher von der Stellung, welche die verschiedenen bürgerlichen Behörden den Rathsanträgen über Trennung der Justiz von der Administration gegenüber einnahmen, die Rede war, so wurden jederzeit Oberalten und Kammern als entschiedene Gegner des Projectes genannt und zwar wesentlich aus dem Grunde, weil beide Körperschaften den Senatsvorschlag, Mitgliedern des Senats Sitz und Stimme in der Kammer einzuräumen, glauben bekämpfen zu müssen. Diesen beiden rein bürgerlichen Körperschaften reiht sich, wie die „Weser-Zeitung" vernimmt, als dritter, nicht minder einflußreicher Gegner die Commerzdeputation an. Es beantragt nämlich der Rath, wie in der Kammer, so auch in der Commerzdeputation, durch stimmberechtigte Mitglieder aus seinem Schooße vertreten zu sein, von denen das eine Rathsmitglied den Vorsitz in der Deputation zu führen habe. Dieser beantragten Aenderung glaubt die Commerzdeputation widersprechen zu müssen, und zwar unter Berufung auf Gründe der Zweckmäßigkeit. Gerade der Umstand, daß die Commerzdeputation keine eigentliche Staatsbehörde sei, habe es erfahrungsmäßig bisher möglich gemacht, daß manche Angelegenheit im Interesse des hiesigen Handels zur Sprache gebracht und gefördert sei, welche den gegebenen Verhältnissen zufolge nicht wohl von dem hamburgischen Staate oder einer hiesigen Behörde in die Hand genommen werden konnte. Auch sei die Zweckmäßigkeit selbstständig berathender Handelskammern ohne Zuziehung von Delegirten der Regierung so allgemein anerkannt, daß man selbst in Staaten, wo die Regierung sonst jede freiere Bewegung des Gemeinwesens ängstlich zu vermeiden suche, ja selbst in Frankreich die Handelskammern ohne Mitwirkung von Regierungsbevollmächtigten tagen und beschließen lasse. Die Commerzdeputation glaubte daher, neben einer Handelsbehörde aus Mitgliedern des Raths und der Commerzdeputation die Belassung der bisherigen Commerzdeputation in ihrer selbstständigen Stellung befürworten zu müssen, worauf jedoch der Rath nicht eingegangen ist.

Frankreich.

Paris, 17. November. Der „Moniteur" meldet, daß die Kaiserin Eugenie im Schlosse von Compiegne am 14., als an ihrem Namenstage, die Huldigungen der Minister des Kaisers empfangen habe, daß Abends Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde der Kaiserin Glück gewünscht und hierauf die Beamten und Damen des Kaiserlichen Hauses vorgelassen wurden; ferner daß der Kaiser am 15. eine Musterung gehalten, welcher die Kaiserin auf der Terrasse des Ehrenhofes anwohnte, daß hierauf die Königin Christine der Kaiserin einen Besuch machte und um 5 Uhr Abends nach Paris weiter reiste, so wie daß Abends ein großes Diner im Schlosse gegeben und ein Feuerwerk im Park abgebrannt wurde.

— Es giebt wohl kaum ein Cabinet, das gegenwärtig gesuchter wäre, als das preußische. Sowohl von Wien als von Paris wird das berliner Cabinet mit Anerbietungen und Complimenten überhäuft. Hier fürchtet man eine zu große Annäherung zwischen Oesterreich, Preußen und England, und in Wien hat man Angst, die Freundschaft zwischen England und Preußen könne Frankreich, das sich neuerdings wieder so nachdrücklich an jenes schließt, zu Gute kommen.

— (K. Z.) Die Missionen der Jesuiten entfalten, wie die „Patrie" meldet, in diesem Augenblicke große Thätigkeit; fünf haben sich nach Syrien, acht nach China, andere nach Madura und Madagascar eingeschifft.

— Vierzig der ersten Häuser von Havre richteten an die Handelskammer dieser Stadt eine Adresse, worin sie bitten, die Beachtung der Kaiserlichen Regierung auf die großen Nachtheile zu lenken, welche die dermalige Lage Mexiko's für den französischen Handel nach sich zieht. „Nicht nur", heißt es in dieser Eingabe, „der Handel ist vernichtet, sondern auch die Sicherheit der Personen ist in dem herrschenden Zustande schwer gefährdet. — Die Anhäufung der importirten Waaren in den Häfen ist von unberechenbarem Werthe; die Beziehungen mit dem Innern sind unmöglich geworden; Banden durchziehen das Land stehlend und plündernd unter dem Namen von Soldaten der Regierung — nur durch baldige Intervention der europäischen Mächte kann diesem traurigen Zustande abgeholfen werden."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 14. November. Ein angesehener schwedischer Verfasser beabsichtigt von Neujahr an zwei Mal monatlich ein Unionsblatt herauszugeben, dessen eine Hälfte in schwedischer, die andere in norwegischer Sprache geschrieben werden wird. Das Blatt wird sich mit Politik, Literatur und Kunst beschäftigen, jegliche Polemik aber vermeiden. Der Herausgeber soll hier zu Lande für sein Unternehmen angesehene literarische Kräfte gewonnen haben. — Die hiesige Nachtwache ist bedeutend verstärkt worden, weil in der jüngsten Vergangenheit unzählige Brandstiftungen versucht worden sind. Man glaubt, daß sämmtliche hier thätige in- und ausländische Feuerversicherungs-Gesellschaften sich in die aus jener Maßregel erwachsenen Kosten theilen werden.

Danzig, den 20. November 1858.

* Wie wir vernehmen, wird morgen eine Deputation sich nach Berlin begeben, um Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm das als Geschenk der Stadt Danzig hierselbst von den Herren Stumpf und Roggatz gearbeitete silberne Schiff mit der Bitte um Annahme desselben zu überreichen.

* Bei der gestern Abend im Saale des Gewerbehauses stattgefundenen Versammlung der Wahlmänner des Danziger Stadtkreises behufs Aufstellung von Candidaten zur Wahl dreier Landtags-Abgeordneten, welche Versammlung von Hrn. Roepell eröffnet und auf den Wunsch der Meisten auch geleitet wurde, nahm man von verschiedenen Anträgen zunächst den an, daß nur über diejenigen Personen eine Diskussion stattfinden solle, welche von mindestens 30 der Anwesenden unterstützt würde. Von Aufstellung einer bestimmten Anzahl von Candidaten nahm man Abstand, beschloß aber, über die vorgeschlagenen und hinlänglich unterstützten Candidaten abzustimmen, um die Stimmung der Danziger Wahlmänner kennen zu lernen. Die Abstimmung ergab, daß von 190 Anwesenden sich (in approximativen Zahlen) für

Hrn. Heinrich Behrend 180, für Hrn. Geh. Rath Maquet 170, für Hrn. Uphagen 60, für Hrn. v. Below 80 erhoben.

* In der von Herrn Landrath von Brauchitsch auf heute in das englische Haus berufenen Versammlung conservativer Wahlmänner von der Höhe des Danziger Landkreises, waren ungefähr 20 städtische Wahlmänner, meist Offiziere, und vielleicht 25 vom Lande erschienen. Die Verhandlungen wurden durch Herrn Landrath v. Brauchitsch mit Vorlesung des bekannten Flottwell'schen Rescripts eröffnet und dazu bemerkt, wie dasselbe eine Bestätigung der in seiner eigenen Ansprache enthaltenen Ansichten ausspreche. Hierauf erklärte er, daß er selbst von der Candidatur zurücktrete und dafür neben Herrn Blankenburg, Herrn Eduard Wessel aus Stübblau empfehle. Herr Reg.-Rath Wantrup empfahl außerdem in einer längeren Rede Herrn Stadtrath Friedrich Heyn in Danzig als dritten Candidaten, dessen kirchlichen Sinn er besonders hervorhob. Gegen Ed. Wessel erhob sich Opposition, indem die Nothwendigkeit bezweifelt wurde, Herrn Carl Wessel, der immer zu Bethmann-Hollweg gehalten habe, also doch gewiß „conservativ" sei, durch einen Andern zu ersetzen. Opponent wurde hierauf durch Herrn Wantrup und einige Offiziere über den Begriff „conservativ" belehrt und bei der Abstimmung Anfangs durch 6, nach einer nochmaligen Ansprache des Herrn Landraths durch gar keine Stimme in der Ablehnung Ed. Wessel's unterstützt. Nachdem sodann als Kriterium der Partei der öffentliche Wahlmodus, den man brauche und nicht aufgeben dürfe, fast einstimmig acceptirt war, warnte noch eine andere Stimme vor den Demokraten, die ihre eigentliche Meinung jetzt zurückhielten und den Sturz des Königthums als letztes Ziel vor Augen hätten. — Als Candidaten der conservativen Partei sind also angenommen: Stadtrath Fr. Heyn, Eduard Wessel und Hauptmann Blankenburg.

* Nachdem das Eis in der Weichsel bei Kurzebrake (Marienwerder) bereits zum Stehen gekommen und der Traject auf Brettern über dasselbe bewerkstelligt war, geht uns soeben die Nachricht zu, daß der Traject durch starken Eisgang aufs Neue unterbrochen sei.

* Auf der Königlichen Ostbahn werden nunmehr auch Mineralöle, welche als Beleuchtungsmaterial zur Verwendung kommen, z. B. Steinkohlentheeröl, Photogen, Kamphin, wie die gewöhnlichen Oele, mithin bei der Versendung in Flaschen resp. in Kisten zur Normalklasse, in Fässern dagegen zur ermäßigten Klasse rc. tarifirt.

—e. (**Theater: Die Zwerge.**) Die gestrige Gastdarstellung der kleinen Künstler war in den vorgeführten Sachen so reichhaltig, daß unsere Gäste ihre künstlerischen Fähigkeiten nach allen Richtungen hin entwickeln konnten, und wir daher schon eher, als wir bei der Neuheit dieser Erscheinungen vermuthen durften, im Stande sind, eine unmaßgebliche Meinung über dieselben auszusprechen. Jean Piccolo ist der eigentliche Verstandes-Schauspieler. Wenn auch mit allen Mitteln für seinen Beruf reichlich ausgestattet, — denn er besitzt ein seelenvolles Auge, melodisches Organ und eine imponirende Persönlichkeit, — so ist die Wirkung seines Spiels doch weniger ein Resultat natürlicher, Begeisterung, als vielmehr das der Reflection. Im Gegensatz zu diesem denkenden Künstler ist Jean Petit vom Scheitel bis zur Zehe das Genie. Elasticität des Körpers, lebendiges Minenspiel und eben so überwältigend in natürlicher, sprudelnder Laune wie im tragischsten Ernst! Er schreitet nicht ängstlich nach ihm vorgezeichneten engen Grenzen, sondern setzt sich im Bewußtsein seiner genialen Kraft über manches Conventionelle mit Kühnheit und mit der Berechtigung des Genie's hinweg. Im dritten endlich, Kiß Joszi, lernten wir zu unserer Freude wieder einmal einen Schauspieler der guten alten Schule kennen, und wir müssen gestehen, daß diese plastische Ruhe, diese künstlerische Abgeschlossenheit der ganzen Leistung uns mit innigem Behagen erfüllt hat.

Es war eine höchst originelle Idee des Directors dieser Zwerg-Künstler, sich eine solche Sammlung anzulegen. Wie dies geschehen ist, wird dem Publikum in dem gestern aufgeführten Stücke: „Das Auffinden der Zwerge" getreulich berichtet. Es ist eine ganz ansprechende, kurz scizzirte Biographie der Kleinen, aus welcher wir zugleich erfahren, daß Jean Piccolo eigentlich Johann Wohlgemuth, Jean Petit eigentlich Johann Wunderlich und Kiß Joszi eigentlich Joseph Scheider heißt. Der Eindruck, den das Spiel der kleinen Herren macht, würde jedenfalls ein durchgängig befriedigender sein, wenn sie sich auf solche Stücke beschränkten, worin sie wirklich in ihrem Charakter als Zwerge erscheinen. Ihr Auftreten in den Rollen Erwachsener kann wohl momentan komisch wirken, aber das Unnatürliche, Absurde solcher Zusammenstellung stumpft sehr bald das Interesse dafür ab und macht einen peinlichen Eindruck. Auch die Imitation der Levassor'schen Soloscenen, wie sie uns gestern durch Kiß Joszi (Pamela Kühn) und durch Piccolo (Leiden eines Chorristen) producirt wurden, sind für die spaßhafte Eigenthümlichkeit der Kleinen ganz ungeeignet. Aus diesem Grund mußte auch die nach dem Leben gezeichnete „Auffindung der Zwerge" dem besseren Geschmack des Publikums am meisten zusagen und die possirlichen Gäste werden wohlthun, auf diese Darstellung hauptsächlich ihre Wirksamkeit zu beschränken.

Den Zwerg-Comödien voran ging gestern die Aufführung des unterhaltenden Lustspiels „Ein Arzt." Wir würden hier des seit einer Reihe von Jahren so oft gesehenen Stückes kaum besonders erwähnen, wenn nicht die vortreffliche Darstellung des Engländers durch Herrn Rathmann uns einen freudigen Anlaß dazu gäbe. Ganz besonders war es das gebrochene Deutsch und halbe Englisch, welches Herr Rathmann mit Meisterschaft beherrschte. Es war nicht das gewöhnliche Radebrechen nach altem beliebten Schema, sondern man erkannte es als das Resultat einer feinen und scharfen Beobachtungsgabe.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, 19. Nov. Dem verbreiteten Gerüchte gegenüber, „daß der Herr Dr. Jacobi von hier neuerdings sich zur Uebernahme eines Mandats als Abgeordneter bereit erklärt habe", kann ich aufs Bestimmteste versichern, daß Herr Dr. Jacobi auch jetzt noch bei der Erklärung „auf die Wahl als Abgeordneter zu verzichten" verbleibt.

-r- Königsberg, 20. Nov. Seit einigen Tagen werden die Einwohner hiesiger Stadt mit einer Ueberschwemmung eigenthümlicher Art heimgesucht, nämlich mit Prospecten zur Hamburger Lotterie. Ein hier durchreisender Agent dieser Lotterie-Gesellschaft soll — wie ich aus sicherer Quelle erfahre — 6000 Briefe mit Einladungen und Interimsloosen zu dieser Lotterie an Einwohner Königsbergs bei hiesiger Stadtpost aufgeliefert haben. Der betreffende Agent hat sich jedoch in vielen Fällen nicht mit einer Einladung an jeden Adressaten beschränkt, sondern an solche, welche mehrere Geschäfte betreiben, in jeder Eigenschaft besonders geschrieben, so daß, wie ich zu sehen Gelegenheit hatte, oft ein und derselbe Adressat 3 und mehrere Briefe erhielt. Die Bedingungen dieser Lotterie sind für die Spieler so einladend gestellt, daß sich wohl Mancher zur Theilnahme verleiten lassen wird; es kommen nämlich auf 28,000 Loose 14,800 Gewinne, und zwar von 200,000 Gulden abwärts bis 6 Gulden. Die Gesellschaft scheint sich jedoch einen Hinterhalt bewahrt zu haben, wie jedem Unbefangenen einleuchten muß, denn in den Bedingungen lesen wir: „der höchste Gewinn ist im glücklichsten Falle 200,000 Gulden."

⁎ Bei der heute in Pr. Stargardt abgehaltenen Vorversammlung der Wahlmänner des Pr. Stargardter Kreises erhielten die meisten Stimmen, Gutsbesitzer von Kries auf Waczmiers, Commerzienrath Rogge in Elbing, Oberschulz Mix aus dem Marienburger Kreise, Gutsbesitzer Rüß aus dem Stargardter Kreise.

† Marienburg, 19. November. Gestern hatten sich hier 64 Wahlmänner des Marienburg-Elbing-Stargardter Wahlbezirks zur Vorberathung über die zu wählenden Abgeordneten versammelt und es war namentlich die Stadt Elbing zahlreich vertreten, wogegen aus dem Stargardter Kreise und auch der Tiegenhöfer Gegend sich nur wenige Wahlmänner eingefunden hatten. Nachdem mehrere Candidaten vorgeschlagen waren und der unter denselben befindliche Dekan Mettenmeyer aus Dirschau erklärt hatte, daß er zwar gewählt zu werden wünsche, aber nicht um die Kirche sondern seine Komittenten zu vertreten, erfolgte die Abstimmung über die zu wählenden Abgeordneten durch Stimmzettel und es fielen auf den Stadtrath Housselle zu Elbing die Stimmen aller anwesenden Wähler. Von den übrigen Candidaten erhielten: der Hofbesitzer Friedr. Wunderlich zu Königsdorf 44; der Herr Mettenmayer 42; und der Rechts-Anwalt Schenkel hieselbst 41; sowie der Hofbesitzer Lietz 38 Stimmen, wogegen die übrigen Stimmen sich unter verschiedene Personen vertheilten. Die Anwesenden verabredeten eine fernere Vorverhandlung am 23. d. M. Morgens 9 Uhr hieselbst und es wurde die Versammlung demnächst geschlossen. In dieser war nur die liberale Partei vertreten; die konservativen Wahlmänner hatten sich dagegen fern gehalten und es wird deren Vorversammlung erst am Wahltage, den 23. d. M. Morgens 9 Uhr stattfinden.

G. P. Thorn, 19. Nov. In Thorn fand eine Versammlung der Wahlmänner der Stadt Thorn und Umgegend Statt, in der zwei Bewerber für die Abgeordneten-Wahl ihr politisches Glaubensbekenntniß vortrugen, die Herren Kaufmann und Pfefferkuchen-Fabrikant, Stadtrath Weese und Kreisgerichts-Director v. Borris. Bei der darauf folgenden geheimen Abstimmung erhielt Herr G. Weese 43, v. Borris 10 Stimmen, andere zersplitterten sich, so daß Herr Weese, der Kandidat der liberal-ministeriellen Partei, als Wahlcandidat aufgestellt werden soll. — Bei einer späteren Versammlung von Wahlmännern der Kreise Thorn und Culm im Städtchen Culmsee wurden von einer großen Mehrheit von Stimmen die Herren G. Weese und Rittergutsbesitzer v. Loga, Letzterer aus dem Culmer Kreise, acceptirt, nachdem diese Herren und der Herr v. Borris nicht nur ihr politisches Glaubensbekenntniß mitgetheilt hatten, sondern auch in Betreff einzelner Fragen von hervorragender Wichtigkeit scharf über ihre Ansichten examinirt worden waren. Auf dieser Versammlung wurde mitgetheilt, daß der frühere Abgeordnete, Landrath v. Schrötter in Culm (Partei Gerlach), sowie der Kreis-Gerichtsdirektor Arndt noch als Kandidaten aufträten und namentlich in den ländlichen Distrikten agitirten. Von Seiten der Polen wird der Rittergutsbesitzer v. Slaski aufgestellt. — Es scheint bis jetzt unzweifelhaft, daß die liberalen Kandidaten siegen werden. — Der hiesigen Stadt wurde unter ziemlich drückenden Bedingungen von Seiten der Staatsregierung die Dirschauer Schiffbrücke als Geschenk offerirt, um statt der bisherigen „fliegenden Fähre" den Traject über den größeren Weichselarm zu vermitteln. Der Werth der Brücke ist auf 9600 Thlr. geschätzt. Die städtischen Behörden haben dagegen einstimmig beschlossen, die über den kleineren Weichselarm führende hölzerne Brücke und sämmtliche Fährutensilien dem Staate unter der Bedingung gratis zu offeriren, daß derselbe für einen, dem hiesigen bedeutenden Verkehr angemessenen Traject sorge. — Man hofft, daß der Staat auf diese Offerte eingehen werde.

W Aus Ostpreußen, 11. November.*) Wie wir hier in der Provinz von Freunden in Königsberg hören, soll man dort daran denken, zur Vertretung der verfassungstreuen Partei, welcher gegenwärtig die Regierung und die große Majorität des preußischen Volkes angehören, eine neue würdige Zeitung zu gründen. Wir haben die Nachricht mit großer Freude vernommen und sind sicher, daß sie in ganz Ostpreußen denselben Eindruck machen wird. Konnte es schon seit Jahren Keinem entgehen, daß die „Hartung'sche Zeitung", die draußen nicht zur Ehre Ostpreußens als dessen Repräsentantin in der Presse angesehen zu werden pflegt, und leider wirklich dessen Hauptzeitung ist, durch Gesinnungslosigkeit und Mangelhaftigkeit ihres Inhalts zu einem puren Intelligenzblatt herabgesunken und dadurch des weiten Leserkreises unwürdig geworden sei, so mußte ihr Verhalten in der letzten vielbewegten Zeit auch den Gleichgiltigsten zu heftigem Unwillen aufstacheln. Die erste Zeitung Königsbergs und Ostpreußens hat in ihren Spalten bisher keinen Raum gefunden den Wahlen in der Stadt und Provinz, die alle Gemüther bewegen, ein eigenes Wort zu widmen, sie weiß in ihrem Redactionstheile nichts von den Bestrebungen, nichts von der Existenz der Königsberger Wahlcomité's, sie hat nur deren Programme ohne Unterschied gegen klingend Courant in den Inseratentheil aufgenommen! — Ist in der That Königsberg „die Stadt der reinen Vernunft", Ostpreußen eine der intelligentesten Provinzen Preußens, hat die große zur Verfassung haltende Partei hier wirklich ein Hauptlager, so muß man sich billig wundern, daß das Project der neuen Zeitung erst jetzt auftaucht, daß man nicht längst schon mit Scham bekannte, es sei der gegenwärtige Zustand unserer Zeitungspresse unerträglich und verderblich ihn durch eigene Unterstützung fortzuerhalten. Zu verkennen ist freilich nicht, daß ein neues Zeitungsunternehmen auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, doppelt da wo es wie hier einem altbegründeten, von der üblen Gewohnheit der Menge getragenen Institut gegenübertritt; allein wir hoffen, daß sie nicht unüberwindlich sein werden, da allem Anschein nach der Widerstand mit durch solide materielle Mittel gebrochen werden kann und diese dem neuen Unternehmen nicht fehlen dürften. Der Partei, die es schaffen will, gehören unzweifelhaft die wohlhabendsten Männer der Stadt Königsberg und eines beträchtlichen Theils der Provinz an (davon giebt annähernd das Namensverzeichniß des Königsberger constitutionellen Wahlcomité's und der von ihm aufgestellten Vertrauensmänner Kunde), und wir haben die Zuversicht, daß dieses Mal die constitutionelle Partei nicht wieder den Vorwurf auf sich laden wird, sie sei durch nichts ausgezeichnet als durch den Mangel an Thatkraft und an Opferfähigkeit. Sollte aber dennoch wider Erwarten das Project scheitern, so müßte Königsberg sich bequemen, sich Danzig unterzuordnen und müßten wir ostpreußischen Constitutionellen in westpreußischen Blättern unsere Zuflucht suchen, weil Ostpreußen zu schwach, zu verkommen oder zu träge war, es selbst zu begründen.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November, 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Weizen stille, 48—76 **Thlr. nach Qualität. — Roggen gut behauptet, loco** 46, **Novbr.-Dezember** 45, **Decbr.-Januar** 45¾, **Frühjahr 47 Thlr. — Spiritus wenig verändert, 17½ Thlr. — Rüböl 14¾ Thlr. bez.**

Die Fondsbörse war Anfangs fester, gab aber später nach. — Staats-Schuldscheine 84¼. — **Preuß. 4½% Anleihe** 100½. — **Westpr. Pfandbriefe** 3½ % — **Franzosen** 172¼. — **Norddeutsche Bank** 87½ **Br. — Oesterreich. National-Anleihe** 84¾. — **Wechsel-Cours: London** 6, 20⅜.

Hamburg, Freitag, 19. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Nur sehr schwaches Geschäft. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 88¾. Disconto 2, 2¼.

London lang 13 Mk. 3 Sh. not., 13 Mk. 4 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5 Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 78, 85.

Hamburg, Freitag, 19. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts etwas fester. Roggen loco stille, ab Auswärts etwas ruhiger. Oel loco 28⅛, pr Mai 28¼. Kaffee fest, jedoch ruhig.

Frankfurt a. M., Freitag, 19. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung bei lebhaftem Geschäfte. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 118⅞. 3 % Spanier 40⅝. 1 % Spanier 29⅞. Kurhessische Loose 43⅝. Badische Loose 55½.

Wien, Freitag, 19. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Börse tendenzlos. Neue Loose 102. 4½ % Metall. 77, 10. National-Anl. 86, 25. Staats-Eisenbahn-Aktien Cert. 265. Kredit-Aktien 244, 60. London 102, 50. Hamburg 77, 20. Paris 40, 60. Gold 102½. Silber —.

Amsterdam, Freitag, 19. November, Nachmittags 4 Uhr. — Ziemlich lebhaft. Der Cours der 3% Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 74, 75, der des Credit mobilier 1040, der der österreich. Staats-Eisenbahn 655 gemeldet. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale $64\frac{3}{16}$.

Amsterdam, Freitag, 19. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und stille. Raps November 76½, April 78 nominell. Rüböl November 41½, Frühjahr 42¼.

London, Freitag, 19. November, Nachmittags 3 Uhr. — Silber —. Consols 98⅛. 1 % Spanier 30⅞. Mexicaner 20⅛. Sardinier 95. 5 % Russen 113½. 4½ % Russen 103.

London, Freitag, 19. November. Getreidemarkt. In Weizen wenig Geschäft. Hafer fest und gefragter.

Liverpool, Freitag, 19. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 58,270 Ballen.

Konkurse.

Kaufmann Friedrich Reidemeister zu Magdeburg; Verw. Kaufmann Thilo Faber; Termin 25. Nov. — Kaufmann Panke zu Osterode in Ostpreußen; Verw. Rechtsanwalt Kösling; Termin 7. Dez. — Lederhändler Johann Jacob Roederstein, Firma Roederstein u. Comp., in Barmen; Agent Landgerichts-Referendar Flasche. — Kaufmann J. C. Pohle zu Stargardt in Pommern; Verw. Kaufmann August Jastrow; Termin 29. Nov. — Kaufm. Abraham Neufeldt zu Elbing; Verw. Rechtsanwalt Scheller; Termin 27. Nov.

Handelsrecht.

Collisions-Fall auf See zwischen dem Dampfer „Ernestine" und der Danziger Bark „Thomas".

„Wenn zwei Schiffe von entgegengesetzten Richtungen kommend auf offener See sich begegnen, so sollen beide rechts ausbiegen d. h. ihre Ruder Backbord legen". Dieses ist allgemeines Costume auf See, welches durch die seefahrenden Nationen zum Gesetz erhoben. Bis jetzt haben die Capitains von Seeschiffen strenge an dieser Verordnung gehalten, weil jeder glaubte, sobald er rechts ausbog, sei er frei von Schuld. — Ja es ist öfters vorgekommen, daß Schiffer in zweifelhaften Fällen trotzdem, daß eine Collision dadurch wahrscheinlicher wurde, um nur vom Buchstaben des Gesetzes nicht abzuweichen und für Uebertretung desselben verantwortlich gemacht zu werden, ihre Ruder Backbord gelegt haben. Nachstehende Entscheidung des Admiralitäts-Gerichts in London vernichtet diese bisher wohl von allen Rhedern und Capitains getheilte Meinung. Zwei Schiffe begegnen sich auf offener See, das eine, ein Dampfboot, von Norden, das andere, eine Bark, von Süden kommend. Beide sehen sich zeitig genug, auch ist hinlänglich Platz zum Ausweichen. Der Dampfer behält nach eigener Aussage seinen Cours bei und biegt nicht rechts aus. Das Segelschiff legt vorschriftsmäßig sein Ruder Backbord. Eine Collision findet statt und das Dampfschiff sinkt. Trotzdem hat das Admiralitäts-Gericht in London entschieden, daß unter den obwaltenden Umständen, wie sie der folgende Auszug aus den Gerichts-Verhandlungen ergiebt (übersetzt aus Mitchells Maritime Register Nov. 13. 1858) beide Schiffe Schuld haben und zwar das Segelschiff, weil es rechts d. h. gesetzmäßig ausbog, das Dampfschiff, weil es nicht links d. h. nicht ungesetzmäßig ausgebogen hat. Den irrigen Glauben, daß bei Collisionen zwischen Segelschiff und Dampfer letzterer stets Schuld hat, dürfte Nachstehendes auch benehmen.

Dampfer „Ernestine" versus Preußische Bark „Thomas."

Dieser Prozeß wird von dem der Anglo-French-Steamchip Compagny (limited) gehörigen Schraubendampfer „Ernestine" (von 339 Tons mit 2 Maschinen von 40 Pferdekraft jede) gegen die Preußische Bark „Thomas" von 720 Tons geführt, und zwar um für den Total-Verlust des besagten Dampfers Entschädigung zu erhalten, welcher Total-Verlust dadurch herbeigeführt wurde, daß beide Schiffe zwischen 9 und 10 Uhr Abends am 15. April nicht weit von Yarmouth nahe dem Feuerschiff „Newarp" auf offener See zusammenstießen. Der Dampfer kam von Grimsby und war mit Kohlen und Gütern nach Dieppe bestimmt, die Bark „Thomas" segelte in Ballast von London nach Hartlepool. Der Dampfboot-Capitain behauptet, daß der Wind Süd bis Süd zum Ost, die Nacht dunkel und bewölkt war; während nach Aussage des Führers des „Thomas" der Wind von Süd-Süd-Ost kam und die Nacht schön und hell war. Nach Angabe des Dampfers führte derselbe die vorschriftsmäßigen Laternen. Während er in der Fahrt war, sieht er ein Licht von der Bark 2½ bis 3 Striche nördlich (?) auf seinem Steuerbord-Bug nur eine halbe Seemeile entfernt, und die Bark würde, wie der Dampfer behauptet, ihn klarirt haben, wenn sie nicht in der Entfernung von 2 bis 3 Kabellängen plötzlich ihren Lauf verändert und ihr Ruder Backbord gelegt hätte. Obgleich die Maschine angehalten und der Bark laut zugerufen wurde, ihr Ruder steuerbord zu legen, kam sie doch mit dem Vordersteven so gewaltig auf den Dampfer los, daß derselbe sofort sank. Capitain und Mannschaft retteten sich in ein Boot, wurden von der Kohlenbrigg „Empire" aufgenommen und dann durch einen Lootsenkutter in Grimsby gelandet. Von der anderen Seite wurde die Schuld dem Dampfer zugemessen, und zwar aus dem Grunde, weil er sein Ruder steuerbord gelegt, auch nicht die Maschine angehalten oder wenigstens habe langsamer gehen lassen.

Für ihren Schaden hatte die Bark eine Gegenklage eingereicht. Dr. Deane Q. C. und Dr. Spinks vertraten die Eigenthümer des Dampfers, während die Bark durch Dr. Adams Q. C. und Dr. Twiß Q. C. vertheidigt wurde.

Der Gerichtshof, nachdem er beide Parteien gehört, ließ sich etwa so gegen die Elder Brethren vernehmen: Meine Herren es ist keine Frage, daß einer oder der andere an der Collision Schuld hat. Wir müssen deshalb einig werden, ob die Schuld Verklagtem ganz allein oder gar nicht zuzumessen ist, oder auch ob Kläger Schuld hat. Ich möchte Ihnen folgende Fragen stellen: — vorausgesetzt, daß die Zeugenaussagen wahr sind, daß also

die Bark wie sie angiebt pro rata von 6 Knoten pro Stunde segelte, und daß der Wind, der nach ihrer Angabe von Süd-Süd-Ost kam, günstig für sie war, — war die Bark, als sie das grüne Licht (Licht des Dampfers auf Steuerbordseite) nur eine Viertelmeile entfernt sah, gerechtfertigt rechts auszubiegen, oder mußte sie nicht schon mit Bestimmtheit annehmen, daß sie einen Zusammenstoß dadurch unvermeidlich machte? Den Dampfer bezüglich, muß ich Ihnen zwei Fragen vorlegen: Was hätte er thun müssen und was hat er gethan? Nach des Dampfboots eigener Aussage wurde nichts gethan als die Maschine angehalten. Es ist Ihre Sache erwägen, ob er recht daran that nichts weiter zu thun. Der Gegner widerlegt übrigens diese Aussage und behauptet, de Dampfer hätte sein Ruder Steuerbord gelegt. Somit entsteht die Frage, ob das Dampfschiff, nachdem es das Schiff 2 bis 3 Striche auf seinem Steuerbord-Bug gesehen, irgend etwas hätte thun müssen. Aufrichtig gesagt, finde ich es nicht zur Hinlänglichkeit bewiesen, daß es der Dampfer war, welcher auf den Backbord-Bug des Segelschiffes losging — dafür liegen nicht genügende Beweise vor und ich habe meine bestimmten Zweifel darüber, wann das Schiff ein Licht zeigte, ob bevor oder nachdem es das Ruder Backbord gelegt, oder zur Zeit als gerade Solches geschah. Von Seiten der Bark wird angeführt, sie habe dermaßen ihr Ruder Backbord gelegt, bis der Bug zuletzt in den Wind und die Segel back gewesen wären. Dagegen führt wieder der Dampfer als Ursache, warum er nichts gethan, an: (ob er recht hat, müssen Sie natürlich entscheiden) hätte ich Steuerbord mein Ruder gelegt, als ich sah, welchen Cours der „Thomas" steuerte, so würde mich derselbe etwa in der Gegend des Schornsteins getroffen haben, und dann wären aller Wahrscheinlichkeit nach alle unsere Leute ums Leben gekommen; hätte ich dagegen mein Ruder Backbord gestellt, so müßte ich den „Thomas" ungefähr zwischen Besan und Mittelmast auf Backbordseite getroffen haben. Ich fürchte, die Wahrheit dieser Behauptung hängt sehr viel von der Entfernung ab, in welcher sich beide Schiffe befanden und von der Schnelligkeit, welche jedes derselben machte.

Nach dem der Gerichtshof und die Elder Brethren sich zurückgezogen hatten um zu consultiren, sagte bei ihrer Rückkehr Dr. Lushington: Wir sind alle der Meinung, daß beide Schiffe an der Collision Schuld haben. Verklagter hat Schuld, weil er unter den Umständen, wie sie der als Zeuge für die Bark vernommene Brown (der Lootse des Thomas) detaillirte, sein Ruder Backbord gelegt hat; der Dampfer hat Schuld, weil er nicht sein Ruder steuerbord gelegt und dadurch versucht hat, die Collision zu vermeiden.

Demgemäß wurde entschieden, daß jede Partei die Hälfte von den Kosten der anderen tragen sollte. — b —

Producten-Märkte.

* **Danzig**, 20. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23—136 7℔ nach Qual. von 50/53—87½/89 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 48—51 Sgr.
Erbsen von 67½—75/76 Sgr.
Gerste kleine und große 100/5—112/18℔ von 35/40—50/53 Sgr.
Hafer von 28—32/34 Sgr.
Spiritus 14½ Rthlr. und dazu begehrt.

Getreidebörse. Wetter schön, heute früh Schnee, Mittags klare Luft, mäßig kalt. Wind: Süd-West. Umsatz 35 Lasten Weizen. Preise unverändert, matte Kauflust, besonders für abfallende Qualitä; bezahlt ist für 126℔ hellbunt krank fl. 396, 128℔ Sommer- gesund fl. 410, 130℔ hellbunt ziemlich fl. 430, 432, 132℔ alt dunkelbunt fl. 480.

Roggen. Umsatz 50 Lasten 130℔ 50½—51 Sgr. bezahlt; Schluß der Börse matt.

106℔ Gerste gelbe 41 Sgr., 115℔ große weiße aber nicht schön 50 Sgr.

Spiritus zu 14½ Rthlr. bezahlt und ferner gefragt; 600 Ohm Zufuhr diese Woche.

* **Elbing**, 19. November. (Orig.-B d. Danz. Ztg.) Witterung: Mäßiger Frost bei starkem Nebel. Wind: Süd-West. Die Zufuhren von Getreide sind etwas stärker geworden, die Kauflust ist für alle Artikel schwach, mit Ausnahme von Roggen, für den sich seit einigen Tagen mehr Begehr zeigt, in Folge dessen die Preise 1 Sgr. pr. Schffl. gestiegen sind. — Mit Gerste ist es eher flauer, die anderen Artikel ziemlich unverändert im Werthe. — Spiritus schwach zugeführt, Preise schwankend.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—130℔ 45—70 Sgr., beff. Qualitäten bis 80 Sgr. bez. — Roggen 120—130℔ 44—49½ Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 100/112℔ 37—46 Sgr., do. Futter- 94/105℔ 32—37 Sgr. — Hafer 60/75℔ 24—32 Sgr. — Erbsen weiße 60—70 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus am Markt bei größeren Partien Rthlr. 14½—⅔, bei kleineren Partien Rthlr. 14⅚.

* **Königsberg**, 19. November. Wind: West. Thermometer — 2½. Den Tag über schönes, klares Wetter. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134℔ 75—83 Sgr. B. pr. Schfl., 133—134℔ 77½ bis 80 Sgr. bez., bunter 128—134℔ 72—80 Sgr. B., 130℔ 73 Sgr. bez., rother 128—134℔ 72—77 Sgr. B., 128—132—133℔ 69—73½ Sgr. bez., abfallender 122—132℔ 50—70 Sgr. B. — Roggen ruhig, loco 115—120℔ 42—46 Sgr. B., 121—126℔ 46—48 Sgr. B., 121—122℔ 46 Sgr. bez., 127—130℔ 48—50 Sgr. B., 129—130℔ 48¾—49 Sgr. bez., November 120℔ 46½ Sgr. B., 45½ G., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai 50 Sgr. B., 49 G., Mai Juni 49½ Sgr. B., 48½ G., — Gerste loco große 102—115℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112℔ 38—50 Sgr. B., 108℔ 45 Sgr. bez. — Hafer loco 68—85℔ 30—38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 65—70 Sgr. Br.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112—116℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114℔ 70—80 Sgr. B., do. ord. 100—110℔ 50—70 Sgr. B. Rübsaat, loco Winter- 113—118℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15⅓ Rthlr. B., 14⅚ Rthlr. G., 15 1/12 Rthlr. bez., mit Faß 17 Rthlr. B., 16½ Rthlr. G., Novbr. incl. Faß 17 Rthlr. B., 16½ Rthlr. G., Frühjahr 1859 19 Rthlr. B., 18½ G.

Posen, 19. November. Roggen (pr. Wispel a 25 Scheffel) verlief bei nachgebenden Preisen matt, November 42½ Rthlr. G., Dezember 42½—⅓ Rthlr. bez., Dezember-Januar 42½ Rthlr. bez., Januar k. J. 43—42 11/12 Rthlr. bez., Januar-Februar 43—42 11/12—⅚ Rthlr. bez., Frühjahr 44 7/12—½ Rthlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) ohne Aenderung, Kündigungsscheine mit 14 7/24 Rthlr. bez., loco (ohne Faß) 13¾—14¼ Rthlr., (mit Faß) November 14½ Rthlr. B., 5/12 G., Dezember 14½ Rthlr. bez., Januar-Februar k. J. 14⅚ Rthlr. B., März 15½ Rthlr. B., April-Mai 15¾ Rthlr. bezahlt.

Breslau, 19. November. Wind Ost. Schwacher Schneefall bei — 4° Am heutigen Markt Kauflust sehr gering, Geschäft schleppend, Zufuhren nicht groß. Weizen unverändert, nur allerfeinste weiße Sorten fanden einige Beachtung. Roggen schwach gefragt. Von Gerste Kleinigkeiten in ordinairer Waare umgesetzt. Hafer still. Erbsen fehlen in guten Sorten. Weißer Weizen 74—82—94—102 Sgr., gelber 60—70—80—92 Sgr., Brennerweizen 40—45—52 Sgr., Roggen 50—52—55—57 Sgr. Gerste alte 50—53 Sgr., neue 38—44 Sgr., Hafer 40—44 Sgr., neuer 33—36 Sgr., Erbsen 70—75—80—88 Sgr. Oelsaaten angenehm, Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5—5½—6 Rthlr. Kleesamen, sehr still, von größeren Umsätzen ist nichts bekannt geworden, roth alt 12—13½ Rthlr., neu 14—15½ Rthlr., weiß 18—21—22½—23 Rthlr.

An der Börse. Rüböl unverändert, loco 14⅔ Rthlr. B., November und November-Dezember 14 7/12 Rthlr. B., Dezember-Januar 14 5/12 Rthlr. B., 14 5/12 G., Januar-Februar 14⅔ Rthlr. B., 14 7/12 G., April-Mai 15 Rthlr. B., 14⅚ G.

Roggen behauptet, November 41¾ Rthlr. G., November-Dezember 41½ Rthlr. bez., 41¾ B., Dezember-Januar 41¾ Rthlr. B., Januar-Februar 42 Rthlr. G., Februar-März 42½ Rthlr. B., April-Mai 44⅓ Rthlr. bez.

Spiritus schließt fest, loco 7 5/12 Rthlr. G., November, November-Dezember und Dezember-Januar 7½ Rthlr. bez. u. B., Januar-Februar 7 7/12 Rthlr. bez., Februar-März 7¾ Rthlr. bez., April-Mai 8 1/12—8—8 1/24 Rthlr. bez., Mai-Juni 8⅓ Rthlr. bez.

* **Berlin**, 19. November. (L. Frank u. Co.) Wetter: trübe bei kalter Luft. Wind: Nord-Ost. Barm. 28". Therm. — 2°. Weizen matt, loco 50—76 Rthlr. nach Qual. — Roggen loco fest bei geringem Geschäft. Termin höher und fest schließend. Loco 45—46¼ Rthlr. gefordert, 83℔ 46 Rthlr. pr. 76 7/10℔ pr. Schfl. bez., schwimmend 83—84℔ 45 Rthlr. 76 7/10℔ pr. Schfl. bez., pr. diesen Monat 44⅝—45 Rthlr. bez., B. u. G., November-Dezember do., Dezember-Januar 44½—45⅛ Rthlr. bez., 45¼ B., 45 G., Januar-Februar 45¼—45½ Sgr. bez. u. G., 45¾ B., Frühjahr 46⅞—47 Rthlr. bez., Mai-Juni 47¼—47½ Rthlr. bez. — Gerste, große 33—42 Rthlr. — Hafer Termine fester gehalten, loco 29—34 Rthlr., schwimmend 45℔ 29 Rthlr. bez., Lieferung 47℔ November 30 Rthlr. bez., November-Dezember 30 Rthlr. B., Dezember-Januar 30 Rthlr. B., Frühjahr 31 Rthlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—76 Rthlr. nominell.

Rüböl fast geschäftslos, loco 14½ Rthlr. bez., pr. diesen Monat 14⅜—14 11/24—14 5/12 Rthlr. bez., 14½ B., 14 5/12 G., November-Dezember 14⅜—14 11/24—14 5/12 Rthlr. bez., 14½ B., 14 5/12 G., Dezember-Januar 14½ Rthlr. B. u. G., Januar Februar 14⅝ Rthlr. B., 14½ G., April-Mai 14¾ Rthlr. B., 14⅔ G. — Leinöl loco 12 Rthlr. B, Lieferung nahe 12 Rthlr., April Mai 12½ Rthlr.

Spiritus loco unverändert, Termine fest und höher bezahlt. Gekündigt 30,000 Quart. Loco ohne Faß 17½ Rthlr. bez., mit Faß eine abgelaufene Anmeldung 17 5/12 Rthlr. bez., pr. diesen Monat 17½—17⅝—17½ Rthlr. bez. u. G., 17⅝ B., November-Dezember do., Dezember-Januar 17⅝—17 7/12 Rthlr. bez., 17⅝ B., 17½ G., Januar-Februar 18 Rthlr. B., 17¾ G., Febr.-März 18 Rthlr. bez., B. u. G., März-April 18½ Rthlr. B. u. G., April-Mai 18⅞—19⅛—19 Rthlr. bez., B. u. G., Mai-Juni 19 5/12—19½ Rthlr. bez., Juni-Juli 20 Rthlr. bez.

Weizenmehl vernachlässigt, Roggenmehl besser. Weizenmehl 0. 5—5⅓ Rthlr., 0. u. 1. 4 7/12—5 Rthlr., Roggenmehl 0. 3½—3¾ Rthlr., 0. u. 1. 3¼—3 5/12 Rthlr.

See- und Stromberichte.

Brake, 17. Nov. Die preußische Brigg „Christine" Capitain Dohrn, am 12. c. von Riga angekommen und gestern bei Klippkanne an den Strand geholt, ist wieder flott geworden, und liegt jetzt wohlbehalten zwischen den Duc d'Albin.

Danzig, den 19. November. **Angekommen:**
F. Bremner, Scotia, Fraserburg, Heringe.
J. Ringeling, Siberlina, Dortrecht, Eisen.
Den 20. November. **Gesegelt:**
K. Nielsen, Ellida, London, Holz.

Manifeste.

„Siberlina", J. Ringeling, k. v. Dortrecht, 138,000 Ko. altes Eisen an Ordre.

Fonds-Börse.

Berlin, 19. November.

Berlin-Anh. E.-A. 124 B. 123 G.	Staatsanl. 56 100⅞ B. — G.
Berlin-Hamb. 106½ B. 105½ G.	do. 53 — B. 94¼ G.
Berlin-Potsd.-Magd. 135 B. — G	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. — B. 111 G.	Staats-Pr.-Anl. 117¼ B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. 136½ G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82 G.
do. Litt. B. 128 B. — G.	Pommersche do. 84 B. 83½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 173 B. — G.	Posensche do. — B. 98¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 91½ B. — G.
do. II. Em. 84½ B. — G.	Westpr. do. — B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104¼ B. 103¼ G.	do. neue 90⅝ B. 90⅛ G.
do. 6 A. — B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 93 B. 92½ G.
Engl. Anl. —.	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 85¼ G.	Preuss. do. 92½ B. 92 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 140½ B. 139½ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21⅜ G.	Danziger Privatb. 86½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87½ B. — G.	Königsberger do. — B. 85½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89¼ B. 88¼ G.	Posener do. 86½ B. — G.
Freiw. Anl. — B. 100 G.	Disc.-Comm.-Anth. 107¼ B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Kopenhagen, 17. November. Obligationen, königl. 4% 96. 96¼. 3% Dänisch-Englische kleine Obligationen 82. 82¾, do. do. große do. 82. 83, 5% do. do. kleine (1849 und 1850) 97. 98, do. do. große do. do. —. Nationalbank-Actien 137¼. 138¾. Seeländer Eisenbahn-Actien 92¾. 93. Disconto für Platz-Wechsel 4%, für Hamburger Banco 3—5%.

(Eingesandt.)

Die Herren Jacob Arendt und Genossen haben in Folge einer von ihnen am 18. d. Mts. abgehaltenen von ca. 30 Personen besuchten Versammlung, zu welcher die Gemeindewähler 2ter Abtheilung gar nicht eingeladen worden sind, den Letzteren Kandidaten zu Stadtverordneten empfohlen.

Die Wähler 2. Abtheilung haben sich in großer Anzahl bereits früher versammelt und ihre Kandidaten durch Abstimmung vorläufig festgestellt. In dieser Versammlung sind sogar einige der Genossen des Hrn. Arendt mit anwesend gewesen und haben mitgestimmt.

Außerdem sind Herr Jacob Arendt, so wie die Herren H. W. Conwentz, G. F. Focking, J. W. Klawitter, Benj. Pich und Th. Bodenacker, welche seinen Aufruf mit unterzeichnet haben, nicht einmal Wähler der 2. Abtheilung, sondern gehören zur ersten, um so mehr muß es in Verwunderung setzen, daß diese Herren Versammlungen abhalten, in denselben Stadtverordneten-Kandidaten aussuchen um solche den Wählern 2. Abtheilung zu empfehlen, die wahrlich einer solchen Bevormundung nicht bedürfen.

(Eingesandt.)

Wann und wo ist die Vorversammlung zur Wahl von Stadtverordneten für die 2. Abtheilung, deren Resultat heute im „Intelligenzblatt" figurirt, öffentlich bekannt gemacht? Soweit wir erfahren, ist sogar der Eintritt nur wenigen dazu Auserseheneu gestattet gewesen, wie die Versammlung überhaupt nur aus wenigen Männern bestanden haben soll. Es war dies also keine jedem Wähler zugängliche Vorversammlung, sondern das alte bekannte Comité, welches nun wiederum seinen Mitbürgern, mit Ausnahme des Herrn Dr. Piwko und Apel Kandidaten ihrer Farbe zu octroyiren sucht; während die frühere von 130 Wählern besuchte öffentliche Vorversammlung es den Anwesenden überließ, Vorschläge nach eigenem Ermessen zu machen. Weshalb nennen sich also jene Männer nicht? Ist ihnen etwa durch die bittern aber wohlverdienten Erfahrungen der letzten Zeit der Muth dazu gebrochen? Weshalb suchen sie nun aber gar, indem sie die Bekanntmachung in Nr. 271 Seite 4240 des „Intelligenzblattes" fast wörtlich nachahmen und obenan noch analog jener die Herrn Dr. Piwko und Apel ebenfalls als ersten resp. letzten Kandidaten präsentiren, die Wähler irre zu führen?

Auf die Ansprache des Herrn Landrath **von Brauchitsch** an die Wahlmänner, welche ich heute in der „Vossischen Zeitung“ gelesen, erwiedere ich ergebenst, daß es sehr beklagenswerth, wenn ein Mann, wie Sie, Herr Landrath, so wenig Vertrauen in die Kreiseinsassen setzt und gerade zu sagt, Ihnen sei nur E i n e r unter den Tausenden bekannt, der geeignet, in dem Hause der Abgeordneten zu sitzen. Was soll man wohl von uns Westpreußen höheren Ortes glauben nach solcher Proclamation! Tausende von Männern giebt es gewiß noch, welche die Interessen des Landes eben so zu wahren wissen wie ein Landrath und ohne daß sie sich zur rothen Fahne bekennen. Diese Ansprache ist eine Beleidigung für jeden selbstständigen und rechtlichen Preußen, der König, Vaterland und Verfassung ehrt. Meine Bitte an die Herren Wahlmänner ist nun die: Wählen Sie, meine Herren, nach Ihrer eigenen Ueberzeugung redliche brave Männer, die frei und unabhängig dastehen, den Herrn **von Brauchitsch** nicht.

Der Oberamtmann **Kloss**,
zur Zeit Schidlitz bei Berent.

[1837]

Am 30. November 1858
Ziehung des Badischen

EISENBAHN-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 55mal **10,000**, 40 mal **5000**, 58 mal **4000**, 366 mal **2000**, 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligationsloose kosten Thlr. 33 und werden nach der Ziehung à Thlr. 31 wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jedes verlangte Loos einzusenden.

Bei Uebernahme von 13 Obligationsloosen sind nur Thlr. 24 zu entrichten.

Ziehung am 1. Dezember 1858
der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000**, 22 mal **36.000**, 24 mal **32,000**, 60 mal **8000**, 60 mal **4000**, 60 mal **2000**, 120 mal **1500**, 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45 und werden nach der Ziehung à Thlr. 42 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämienscheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 3 für jeden verlangten Prämienschein einzusenden.

Bei Uebernahme von 11 Prämienscheinen sind nur Thlr. 30 zu entrichten.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,
[1689] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Weisse und gesunde Zähne.

Arthur Dunn's comprimirte Zahnpulver in solider Form, alle characteristischen Eigenschaften eines Pulvers umfassend, Preis 10, 15 à 25 Sgr. p. Rolle.

Desgleichen seine concentrirten Zahnseifen, nach gleichem System bereitet, Preis 10 à 15 Sgr. p. Rolle.

Die Vorzüge dieser Fabrikate sind folgende:

1) ihr seltener, wohltätiger Einfluss auf die Zähne;
2) dass vermöge ihrer soliden Form ihre Bestandtheile mit der Zeit nicht alteriren;
3) dass sie kein Gefäss zur Aufbewahrung erfordern:
4) ihre Portabilität;
5) Reinlichkeit beim Gebrauch (wie bei keinem andern bekanntem System erzielt) und
6) ihr billiger Preis, sowie
7) ausserdem ihre sparsame Abnutzung (eine solche Rolle kann bei tägl. Gebrauch ein Jahr und länger hinreichen)

machen sie für Jedermann zugänglich. Niemand wird sich in seinen Erwartungen getäuscht finden.

Zu haben in allen soliden Parfümerie- und Galanterie-Handlungen oder durch dieselben sowie direct zu beziehen aus dem

General-Depôt bei **Grunzig & Ludwig,**
Berlin, 33, Charlottenstrasse. Hoflieferanten, (c. d. Rey.) [1763]

Verloosungen am 1. December 1858.

Königl. Sardinische fl. 36 Loose.

Gewinne: fl. 50,000, 4 mal 40,000, 5 mal 30,000, 12 mal 4000, 13 mal 2000, 1500, 1000 ꝛc.
Der geringste Treffer, den jedes Loos erlangen muß, ist **fl. 41.**

Kurfürstl. Hessische Thlr. 40 Loose.

Gewinn: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal 36,000, 24 mal 32,000, 60 mal 8000, 60 mal 4000, 60 mal 2000 ꝛc. Der geringste Gewinn den jedes Loos erlangen muß, ist **Thlr. 55.**

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours. Da ich jedoch bereit bin, solche nach der Ziehung mit einer kleinen Preisdifferenz wieder zurückzunehmen, so haben meine geehrten Abnehmer, welche im Voraus geneigt sind, mir ihre Loose nach der Ziehung zu überlassen, mir nur den Differenzbetrag von Rt. 1 für ein Sardinisches Loos (für 11 Stück blos Rt. 10) und Rt. 3 für ein kurhessisches Loos (für 11 Stück nur Rt. 30) an Baar oder Scheinen einzusenden. Auch bin ich zur Postnachnahme bereit. Ziehungsliste pünktlichst. Auskunft gratis.

[1732] **GUSTAV CASSEL, Banquier in Frankfurt a M.**

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

In dieses vorzüglich eingerichtete Institut können Damen jeder Zeit aufgenommen werden unter strengster Geheimnißbewahrung. Näheres Directorin **Julie Rauch, E 282½** Neukästrich. [1503]

Aecht türkischen Taback

in Original-Blasen-Verpackung 40 Drachmen (¼ ℔ Zollgewicht) per 7 Piaster (12 Sgr. 9 Pf. preuß.).
[1838] **GUSTAV GUTH,** 2. Damm 7.

Mit heutigem Tage eröffnen wir auf unserm Hofe am großen Müller-Speicher, nahe dem Bahnhofe gelegen, ein zweites Engros- u. Detail-Geschäft und sind daselbst große Steinkohlen, Nuß- und Schmiedekohlen, engl. Coacs zu bekannten soliden Preisen zu haben.

C. H. Riemeck & Co.,
[1844] Burgstraße 14|16.

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst
[1845] **H. Engel,** Hundegasse 47.

Feuerfeste und diebessichere

Geldschränke,

verfertigt von

C. F. Schoenjahn in Danzig,
Vorstädtischer Graben 25 und Poggenpfuhl 54.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir Geldschränke jeder Größe neuester Construction im Preise von 50 Thlr. an stets vorräthig zu haben sind und werden Bestellungen nach außerhalb in franco an mich gerichteten Briefen in kürzester Zeit prompt ausgeführt, ebenso auch Reparaturen reell besorgt. [1441]

Beste Newcastler Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen u. engl. Coaks verkauft billigst

A. WOLFHEIM,
[1789] am Kalkorte 27.



Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28.
[1753]

Eine frische Sendung **ungarischer Pflaumen und Birnen** empfing und empfehle dieselbe à 5 Rt. pr. Centner.
[1848] **H. Engel,** Hundegasse 47.

Missouri-Cigarren-Abfall

pr. Ctr. 19 Rt., pr. Pfd. 6 Sgr.

Ord. Cigarren-Abfall

No. 1 pr. Ctr. 12 Rt., pr. Pfd. 4 Sgr.,
No. 2 pr. Ctr. 11 Rt., pr. Pfd. 3 Sgr. 6 ₰.
[1839] **GUSTAV GUTH,** 2. Damm 7.

Louis Willdorff, Friseur,

1. Damm 4.



Meinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren, so wie ein vollständig sortirtes Lager ächt engl. und franz. Parfümerien, Bürsten, Kämmen, Hosenträgern u. s. w. bringe dem geehrten Publikum in geneigte Erinnerung.

Louis Willdorff, Friseur,
1. Damm 4. [1840]

[1652] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk,** echt engl. **Patent Portland-Cement,** ächt **schwed.** und **poln. Holz-,** ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer,** b. sandfreie trockne **Schlemmkreide,** ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz,** beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt,** beste Newcastler **Chamottsteine,** feuerfesten **Thon,** ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London ꝛc. ꝛc. stets billigst bei **H. Engel.**

Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäften
halten sich empfohlen
[715] **Gebr. Schmitt in Nürnberg.**

Für ein **Colonial-Waaren-Engros-** und **Detail-Geschäft** wird ein Commis fürs

Comptoir und vorkommende Reisen

mit vorläufig 400 Rt. Gehalt gesucht. Franco-Offerten nimmt Herr **W. Nisleben** in Berlin entgegen. [1774]

Ein 4thüriger Laden-Glas Schrank ist billig zu verkaufen Plauzengasse No. 1. [1842]

Ein Hauslehrer,

der in den Elementar-Gegenständen, im Lateinischen, Griechischen, Französischen, sowie in den Naturwissenschaften unterrichtet, sucht ein Engagement. Offerten werden **sub Litt. N. H. 22 poste rest.** Rastenburg in O.-Pr. erbeten. [1809]

No. 135 der Danziger Zeitung von Donnerstag, den 4. November kauft zurück **die Expedition.**

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonnabend, den 20. November:
Otto Grünwald (Hôtel garni). Harfen-Concert.
Hôtel drei Kronen. Harfen-Concert.
J. Neumann. Concert und Gesangsvorträge.

Sonntag, den 21. November:
Theater. Die Zauberflöte. Oper von Mozart.
Schützenhaus. Concert.

Montag, den 22. November:
Theater. Drittes Auftreten der drei Zwerge Jean Pickolo, Jean Petit und Kiß Jozsi.

Angekommene Fremde.

Den 20. November:

Englisches Haus: Lieut. im 1. Inf.-Reg. Graf Prebentow a. Königsberg, Rittergutsbes. v. Zelewski a. Barlomin, Gutsbes. Wolff u. Fam. a. Lechlau, Domainenpächter Hagen a. Sobbowitz, Kaufl. Vogelsang a. Stettin, Maul a. Offenbach.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Garcia u. Rademacher a. Berlin, Juchmann a. Antwerpen, Rittergutsbes. v. Stegemann a. Metzethau, Gutsbes. Rost a. Adl. Spittelkrug.
Hôtel de Thorn: Kaufl. Klotz a. Rostock, Dams a. Halle a. d. S, Frau Hausmann a. Neuhakenberg.
Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Weißling a. Berlin, Grunert a. Insterburg, Pilz a. Halberstadt.
Reichhold's Hôtel: Kgl. Eisenb.-Beamt. Preuß a. Landsberg, Kaufm. Gerdes a. Altona.
Hôtel d'Oliva: Kaufm. Landsberger a. Berlin, Gutsbes. Schumann a. Schwerin a. W., Rend. Christoph a. Janischau b. Rosenberg.
Hôtel de St. Petersbourg: Kaufl. Ephraim a. Gretz b. Posen, Wittkowsky a. Tuchel.
Deutsches Haus: Gutsbes. v. Dembinsky a. Koczielkowo, Presbyt. J. N. Raczinsky a. Warschau.

Am 30. November und 1. December 1858.

Ziehungen der Badischen und Kurfürstl. Hessischen Prämien-Staats-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944 mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Diejenigen des Kurfürstl. Hessischen sind: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8000 ꝛc.

Im ungünstigsten Falle müssen die Badischen Loose mit **45 fl.** oder **25 Thlr. 21 Sgr.**, und die Kurfürstl. Hessischen mit wenigstens **55 Thlr.** Pr. Cour. gezogen werden.

Obligationsloose beider Anlehen erlassen wir zum Tagescours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obigen Ziehungen und zwar die Badischen weniger **2 Thlr.**, sowie die Kurhessischen weniger **3 Thlr.** wieder zurück.

Unsere Abnehmer, welche diesen Rückverkauf jetzt schon beabsichtigen, haben daher auch nur erwähnten Unterschied des An- und Verkaufpreises für die zu verlangenden Obligationsloose von **2 Thlr.** resp. **3 Thlr.** einzusenden. (NB. Gegen Uebersendung von **24 Thlr.** werden **13** Badische und von **30 Thlr. 11** Kurhessische Obligationsloose überlassen. Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Aufträge sind direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a. M.

[1735]

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig